

Es gilt das gesprochene Wort

Bezirksregierung
Münster



Sehr geehrter Herr Bürgermeister Roland,
sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter Grasediek,
sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Röken,
sehr geehrte Oberbürgermeister, Bürgermeisterinnen
und Bürgermeister, sehr geehrte Festtagsgäste,

03.09.2009

Seite 1/8

Regierungspräsident

Dr. Peter Paziorek

es ist mir ein besonderes Anliegen, der Stadt Gladbeck, den Bürgerinnen und Bürgern dieser Stadt, aber auch allen kommunalpolitisch Verantwortlichen ganz herzlich zum 90-jährigen Stadtjubiläum zu gratulieren. Diese Glückwünsche überbringe ich nicht nur seitens der Bezirksregierung aus Münster, sondern ich darf Ihnen auch herzliche Grüße des Ministerpräsidenten unseres Landes und der Landesregierung ausrichten.

Ich freue mich sehr, dass Sie dieses Jubiläum feiern und an die Verleihung der Stadtrechte vor 90 Jahren erinnern. Denn mit der Erinnerung an die Stadtgeschichte bringen Sie nicht nur die Verbundenheit mit Ihrer Stadt, sondern auch das Selbstbewusstsein und den Stolz auf die Entwicklung, die die Stadt Gladbeck in den letzten Jahrzehnten genommen hat, zum Ausdruck.

Natürlich schaut man an solch einem Tag in die Geschichtsbücher. Denn wer seine Vergangenheit nicht kennt, kann auch die Zukunft nicht gestalten. Identität

Bezirksregierung Münster
Domplatz 1-3
48143 Münster
Telefon: 0251/411-0
Telefax: 0251/411-82525
www.brms.nrw.de



mit der eigenen Region, der eigenen Stadt, ist ohne Geschichtsbewusstsein kaum vorstellbar.

Mit 90 Jahren befindet sich Gladbeck für eine Stadt in einem eher „jugendlichen“ Alter. Jedenfalls dann, wenn man diese 90 Jahre an den historischen Wurzeln Gladbecks misst, diese reichen bekanntlich bis ins 11. Jahrhundert zurück.

So gesehen kann Gladbeck auf eine beinahe 1000-jährige Geschichte zurückblicken. Den weit überwiegenden Teil dieser langjährigen Geschichte, nämlich über 600 Jahre, gehörte Gladbeck zum Vest Recklinghausen und damit zum Kurfürstentum Köln. Erst nach der Neuordnung Europas ist Gladbeck durch die Wiener Kongressakte zusammen mit dem Vest Recklinghausen zur preußischen Provinz Westfalen gekommen.

Somit gehört Gladbeck seit nunmehr 194 Jahren zum Regierungsbezirk Münster. Bevor Sie also in 10 Jahren Ihr 100-jähriges Stadtjubiläum feiern werden, können Sie vorher, sehr geehrter Herr Bürgermeister, nämlich bereits in sechs Jahren, Ihre 200-jährige Zugehörigkeit zum Regierungsbezirk Münster begehen.



Wie viele andere Bergbaugemeinden auch, hat Gladbeck wesentlich von der Industrialisierung und der Nordwanderung des Bergbaus profitiert. Die Bevölkerungszahl explodierte förmlich: In wenigen Jahrzehnten wuchs Gladbeck von einem kleinen Dorf, dessen Bewohner überwiegend von Ackerbau und Viehzucht lebten, zu einer ansehnlichen Bergbaustadt.

Während Gladbeck 1870 gut 2.700 Einwohner zählte, lebten 1921 bereits über 60.000 Menschen in Gladbeck. Die Verleihung der Stadtrechte war also eine logische Konsequenz. Ein erster Antrag aus 1913 war jedoch nicht erfolgreich, die Verhandlungen mit der kaiserlich-preußischen Regierung kamen aufgrund des ausbrechenden Krieges ins Stocken. Aber der hartnäckige Drang der Gladbecker nach mehr kommunaler Selbständigkeit konnte dadurch nicht gebremst werden. Und schon sechs Jahre später, die Weimarer Republik war gerade im Entstehen, kam grünes Licht aus der preußischen Landeshauptstadt Berlin.

Interessant hierbei: Die preußische Regierung setzte sich über ein Votum des Kreistages hinweg. Dieser hat nämlich vorgeschlagen, dass Gladbeck erst drei Jahre später selbständig werden solle. Man fürchtete, dass durch das Ausscheiden einer so steuerkräftigen Ge-



meinde die finanzielle Leistungsfähigkeit des Vestkreises zu sehr geschwächt werde. Immerhin hat Gladbeck zu jener Zeit 13,4 % des gesamten Steueraufkommens des Kreises aufgebracht. Schon zwei Jahre später konnte sich Gladbeck dann sogar gänzlich vom Kreis Recklinghausen lösen und wurde kreisfreie Stadt.

Man möge sich heute einmal vorstellen, welch einen Strukturwandel Gladbeck in diesen 50 Jahren zwischen 1870 und 1920 durchlebt hat. Welche ungeheuren Leistungen im Wohnungsbau, im Bildungsbereich oder in der Verkehrsplanung notwendig waren, können wir rückblickend nur erahnen.

Die Entwicklung und die zunehmende Bedeutung der Stadt Gladbeck für die Region werden beispielsweise auch durch die Ansiedlung verschiedener Verwaltungen deutlich. Gladbeck, bis 1884 noch unselbständig und zum Amtsverband Buer gehörig, wird in kürzester Zeit zu einem Behördenstandort: 1905 erhielt Gladbeck eine Nebenstelle der Reichsbank, 1908 ein „Postamt 1. Klasse“ und ein Katasteramt, 1913 folgte ein Amtsgericht, 1919 ein Finanzamt und 1922 ein Bergrevieramt.

Die enormen infrastrukturellen Herausforderungen, vor denen die Stadtväter damals standen, lassen sich an-



schaulich am Beispiel der Schulentwicklung in Gladbeck darstellen: 1885 gibt es acht Lehrpersonen und acht Schulklassen. 1915, nur dreißig Jahre später, unterrichten 194 Lehrkräfte 12.238 Kinder!

Nach dem 2. Weltkrieg setzte sich die rasante Entwicklung Gladbecks fort. Gladbeck profitierte vom „Wirtschaftswunder“ der Nachkriegszeit und bis 1969 stieg die Einwohnerzahl auf den Höchststand von 86.000. Doch dann wurde die weitere Entwicklung der Stadt auf eine schwere Probe gestellt. Zwischen 1963 und 1971 sind alle Bergwerke in Gladbeck geschlossen worden, tausende Arbeitsplätze gingen verloren. Die 100jährige Periode als Bergbaustadt nahm ein Ende. Einen weiteren Dämpfer erhielt die Stadt 1975. Im Zuge der kommunalen Neugliederung sollte Gladbeck ein Stadtteil von Bottrop werden.

Doch der Widerstand der Gladbecker war groß. Die neuerliche Hartnäckigkeit zahlte sich aus, denn eine noch vom alten Stadtrat eingelegte Verfassungsklage hatte Erfolg: Gladbeck blieb eine selbständige Stadt, allerdings nicht mehr kreisfrei, sondern wieder als kreisangehörige Kommune, wie schon vor 1921.



Aus diesem kurzen geschichtlichen Abriss wird eines deutlich: Für die Stadt Gladbeck ist Strukturwandel nichts Neues. Und aus der Erfahrung und Erkenntnis, dass Gladbeck die enormen Herausforderungen der Vergangenheit immer wieder angepackt und letztlich hervorragend bewältigt hat, können Sie die nötige Kraft und Zuversicht schöpfen, auch die jetzt anstehenden Aufgaben zu meistern und diese eher als Chancen denn als Risiken zu begreifen.

Heute ist Gladbeck eine moderne, attraktive Industriestadt mit einem lebendigen Stadtzentrum. Die Themen der aktuellen politische Tagesordnung sind aber dennoch nicht weniger beeindruckend als die vor 100 Jahren: Ich denke z.B. an die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt und die damit verbundenen Soziallasten, an den demographischen Wandel, die Integration der Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund, den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft oder an den Bereich Bildung – nur einige Stichworte, die aber deutlich skizzieren, vor welchen großen Herausforderungen wir aktuell stehen.

Diese Aufgaben lassen sich auch von einer großen Kommune kaum alleine schultern. Partner und Netzwerke sind dazu nötig. Die Bezirksregierung Münster will



Ihnen ein solcher Partner sein. Aus der jüngeren Vergangenheit gibt es zahlreiche Beispiele für gute Projekte, die wir gemeinsam umgesetzt haben:

Ich denke zum Beispiel an die Erschließung und Wiedernutzbarmachung ehemaliger Zechenstandorte, wie den Gewerbepark Brauck, oder an das Innovationszentrum Wiesenbusch mit den angrenzenden Gewerbegebieten. Allein diese Vorhaben wurden seit Anfang der 90er Jahre mit insgesamt 31,7 Millionen Euro Fördergeldern von der Bezirksregierung als Bewilligungsbehörde unterstützt und haben dazu beigetragen, zukunftsorientierte Arbeitsplätze in Gladbeck zu schaffen und zu sichern. Weitere gute Kooperationsbeispiele könnte ich Ihnen aus anderen Bereichen nennen, wie z.B. der Städtebauförderung für die Stadtteile Brauck oder Rentfort-Nord oder auch ganz aktuell das Vorhaben „Freizeitanlage Schlosspark Wittringen“.

Die Zusammenarbeit zwischen Bezirksregierung und der Stadt Gladbeck ist dabei aus meiner Sicht immer sehr fruchtbar und partnerschaftlich gewesen. Und ich glaube, auch die Stadt Gladbeck teilt diese Einschätzung und fühlt sich im Regierungsbezirk Münster gut aufgehoben. Ich hoffe jedenfalls, dass das noch lange so blei-



ben wird und ich wünsche Ihnen und Ihrer Stadt für die weitere Entwicklung alles Gute!

Gladbeck kann mit berechtigtem Stolz auf die vergangenen 90 Jahre zurückschauen, aber auch mit Dankbarkeit auf die vielen Menschen, die sich in Rat und Verwaltung, Kirchen Verbänden und Vereinen für ihre Stadt engagiert haben. Der Stadt Gladbeck ein herzliches Glückauf!